

Der Kanton Basel-Stadt steht in den kommenden Jahren vor einer hohen Dichte an Baustellen im öffentlichen Raum. Ein wesentlicher Treiber ist der Ausbau des Fernwärmenetzes, der zahlreichen Aufbrüche im Strassenraum erfordert. Gleichzeitig müssen Strassenbeläge, Werkleitungen, Gleisanlagen sowie weitere Infrastruktur- und Hochbauprojekte im gesamten Kantonsgebiet umgesetzt werden, was den begrenzten Stadtraum stark belastet.

Regierung und Medien weisen wiederholt darauf hin, dass die Bauaktivität über Jahre deutlich über dem Mittel liegt, zeitweise mit bis zu 50 Prozent mehr Baustellen als in Normaljahren. Dafür wurden erhebliche Mittel für Koordination zwischen Kanton, IWB und BVB bereitgestellt, unter anderem über das Geschäftsmodell Infrastruktur (GMI), zusätzliche Ressourcen für Projektplanung und Verkehrsoptimierung.

Dennoch entsteht im Gewerbe und bei Anwohnenden der Eindruck, dass Baustellen unnötig lange dauern, schlecht etappiert sind oder über längere Zeiträume unzureichend besetzt bleiben. Wiederholte Aufbrüche im selben Strassenabschnitt untergraben das Vertrauen in vorausschauende Planung. Das GMI soll solche Mehrfacharbeiten verhindern und Bauintervalle verkürzen.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Regierungsrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Gesamtstrategie und Planungshorizont

- 1.1 Welche strategischen Rahmenpläne (z.B. Fernwärmeausbau bis 2037, BVB-Gleiserneuerungen, Strassensanierungsprogramme) liegen vor, und wie werden diese zentral in die GMI-Baustellenplanung eingespeist, zusammengeführt und regelmässig aktualisiert?
- 1.2 Welche Kriterien bestimmen Priorisierung und zeitliche Staffelung (z.B. Dringlichkeit, Verkehrsbelastung, Gewerbedichte, etc.)?

2. Geschäftsmodell Infrastruktur (GMI)

- 2.1 Welche Projekte von Kanton, IWB, BVB und anderen werden über GMI koordiniert, und welche Ausnahmen gibt es?
- 2.2 Wie gewährleistet der Regierungsrat rechtzeitige, vollständige Dateneinspeisung aller Akteure ins GMI?
- 2.3 Welche Indikatoren messen GMI-Erfolg (reduzierte Intervalle, vermiedene Mehrfachbrüche, Kosteneinsparungen, etc.), und welche Erkenntnisse daraus fliessen in Verbesserungen ein?

3. Baustellenorganisation und Bilanz

- 3.1 Wie unterstützt der Regierungsrat Unternehmen bei der Sicherstellung ausreichenden Personaleinsatzes auf kantonalen Baustellen (z.B. durch Planungspuffer, Kapazitätsplanung, etc.)?
- 3.2 Erfasst der Regierungsrat Fälle sporadisch besetzte Baustellen systematisch, und welche Erkenntnisse daraus fliessen in Verbesserungen? Falls solche Daten vorliegen: Wie hat sich der Verlauf in den letzten fünf Jahren entwickelt?
- 3.3 Welche Kriterien bei Allmendbewilligungen/Ausschreibungen und vertraglichen Regelungen fördern termingerechte Umsetzung (z.B. Kapazitätsnachweis, flexible Planung, etc.)?
- 3.4 Wäre der Kanton bereit, finanzielle Anreize zu schaffen, um die staatlichen Baustellen zu beschleunigen?

4. Auswirkungen und Massnahmen

- 4.1 Welche Instrumente erfassen Belastungen für Gewerbe in betroffenen Strassen (Befragungen, Umsatzdaten, Beschwerden, etc.)?
- 4.2 Welche Massnahmen sichern Erreichbarkeit von Geschäften bei längeren Baustellen (Parkplätze, Lieferzonen, Kommunikation, etc.)?
- 4.3 Welche Verbesserungen (organisatorisch, digital, vertraglich) prüft der Regierungsrat zur Reduktion von Stillständen und Belastungen?

Christophe Haller